

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine interessante und informative
Lektüre wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Psychiatrie-Missbrauch in der DDR

Erneute Aufarbeitung gefordert
mdr.de

Not und Verzweiflung bei Doping-Opfern

Eine ehemalige Turnerin, als Kind gedopt, scheiterte fast, als sie im Gebäude der Stiftung zur Aufarbeitung in Berlin am Dienstag versuchte zu beschreiben, wie es ihr im Vorhof der Erfolgs- und Medaillenmaschinerie DDR-Sport erging.

faz.net

"Wir hatten mehr Angst vor dem Trainer als vor den Elementen"

deutschlandfunk.de

Gezeichnet fürs Leben

So sehr leiden die Opfer des DDR-Staatsdopings noch heute

mz-web.de

Kaputte Körper, kaputte Seelen

spiegel.de

Anne Drescher erhält Anti-Doping-Preis

ndr.de

Zum 65. Jahrestag des Volksaufstandes in der DDR am 17. Juni 1953

startet ein britischer Historiker ein Twitter-Projekt.

volksstimme.de

Grenzlandmuseum Eichsfeld

Duderstadt. „Wir werden die Zusammenarbeit fortsetzen“,

sagte Mira Keune, Geschäftsführerin des Museums.

goettinger-tageblatt.de

Neue Ausstellung: „Zwischen Diktatur und Demokratie“

regionalwolfsburg.de

Felix Dzierzynski im Garten

Perleberg. Der hatte sich bis jetzt in einem Abstellraum seiner ehemaligen Behörde versteckt“, berichtet Hans-Peter Freimark.

svz.de

Abi nur mit Parteibuch?

So war das einst in der DDR. Und die Tölzer Schüler erfuhren bei einem Vortrag noch einiges mehr über das SED-Regime.

merkur.de

Als Punk mit lauter Mördern im DDR-Knast

Klaus-Steffen Drenger war in den 80er Jahren Punk in Magdeburg. Die Liedtexte seiner Band brachten ihm damals fast drei Jahre Gefängnis ein.

maz-online.de

Von der Ehefrau bespitzelt?

So litt ein Mann aus dem Saalekreis unter der Stasi-Haft

mz-web.de

Republikflucht aus Liebe

Dessauer endet im Stasi-Knast – zunächst

mz-web.de

Wer widerspricht, wird ausgemerzt

Die szenische Lesung „Die Mutter 2.0 – Eine Dekonstruktion“ stellt Brechts Lob des Kommunismus dessen Verbrechen gegenüber.

die-tagespost.de

„Der Stasi-Mann in Schweden“

Die Vorführung des Films nebst anschließender Gesprächsrunde lockte im November vergangenen Jahres so viele Menschen ins Puschkinio, dass nicht alle in den Saal passten und wieder gehen mussten. Nicht ohne die Zusicherung freilich, dass die Veranstaltung wiederholt würde.

mz-web.de

„Was gibt's Neues an der Front?“

... Marzahn. Dass hier nur alte DDR-Bonzen leben, ist ein Klischee. Aber manchmal trifft man doch einen.

zeit.de

DDR-Erbstück

Das Ostdeutsche Fahrzeugmuseum in der Harzstadt Benneckenstein baut eine Original-Abhörkuppel vom Brockenplateau wieder auf.

volksstimme.de

mdr.de

Wolf Biermann blickt auf sein Leben zurück

Die Dummheit der Klugen

mz-web.de

AUS DEN VERBÄNDEN

VOS Bezirksgruppe Hamburg

Büchen, Mo. 30. April 2018, 11.00

zum **42.Todestag von Michael Gartenschläger**

Wir treffen uns am Montag, den 30.4.18

um 11 Uhr auf dem PENNY-Parkplatz in 21514 Büchen in Sichtweite des Bahnhofs. Von dort fahren wir gemeinsam in den Wald zwischen Bröthen und Langenlehsten.

Nach der Gedenkfeier wollen wir gemeinsam zum Mittagessen einkehren.

Rückmeldung bitte unter Tel.04139 695795

Uwe Rutkowski

VOS Bezirksgruppe Hamburg

PS: wer bereits Kontakt mit uns in den letzten Tagen hatte, braucht sich nicht noch einmal melden.

Ort: PENNY-Parkplatz in
21514 Büchen in Sichtweite des Bahnhofs

Menschenrechtszentrum Cottbus

Aktion zum 5. Mai:

Sonderführung zu Menschenrechten und politischer Haft in einfacher Sprache

Unter dem Motto „Inklusion von Anfang an“ laden am 5. Mai, dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, Verbände und Organisationen bundesweit zu zahlreichen Aktionen ein. Auch das Menschenrechtszentrum Cottbus beteiligt sich an dem Aktionstag und veranstaltet am Samstag, den **5. Mai** um **14:30** Uhr eine Sonderführung zum Thema „Menschenrechte und politische Haft“ in einfacher Sprache. Besucher mit und ohne Behinderung sehen sich gemeinsam das ehemalige Gefängnis in Cottbus an und lernen, wie die Menschen in der DDR gelebt haben, was politische Haft bedeutet und welche Rechte die Menschen heute haben. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt. Interessierte Besucher können sich bis Mittwoch, den 2. Mai 2018 per E-Mail (info@menschenrechtszentrum-cottbus.de) oder per Telefon (0355/290133-11) anmelden. Die Führung beginnt im Erdgeschoss der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus und ist auch für Rollstuhlfahrer geeignet (bitte bei der Anmeldung angeben). Der Eintritt in die Gedenkstätte kostet 6 € pro Person (ermäßigt 4 €) und muss vor Ort in bar bezahlt werden. Eine gesonderte Teilnahmegebühr für die Führung fällt nicht an. [weiter](#)

Sächsische Gedenkstätten Mai 2018

stsg.de

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Doping-Opfer fordern finanzielle Entschädigung vom DFB

sportschau.de

ovb-online.de

Entschädigungszahlungen für Heimkinder

Stiftung läuft schleppend

weser-kurier.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Was bleibt, sind Schweigen und Beschaffungskriminalität

Am 20. April 1998 verkündete die Rote Armee Fraktion ihre Selbstaflösung. Mindestens drei Ex-Mitglieder aber leben noch heute im Untergrund und finanzieren sich durch Überfälle auf Geldtransporter.

welt.de

Giftiges Erbe? Öltanks im Kliff in Sassnitz

Alte Öltanks der Volksmarine haben in den vergangenen Wochen auf Rügen

ndr.de

Das Bilderbuch der NVA-Spione

Sand, Steine, Steilküste - Agenten der DDR sammelten in Dänemark Fotos und Infos, sogar nach dem Mauerfall noch. Wozu nur? Ein Aktenfund gibt Kopenhagener Geheimdienstlern Rätsel auf.

spiegel.de

Buch

Gerhard Sälter / Manfred Wichmann (Hg.)

Am Rand der Welt

Die Mauerbrache in West-Berlin in Bildern

von Margret Nissen und Hans W. Mende

Berlin 2018, Ch. Links Verlag, 128 Seiten, 89 Fotos

ISBN: 978-3-96289-002-5 20,00 Euro

Der Bau der Berliner Mauer ab August 1961 hatte nicht nur Auswirkungen auf Ost-Berlin. Auch der eingeschlossene Westteil der Stadt veränderte sich: Aus zentrumsnahen Quartieren wurden Schlafstädte, andernorts eröffneten kleine Industriebetriebe, Stadtteile verödeten, und es entstanden Brachen ohne Nutzung. Das Niemandsland an der Mauer prägte West-Berlin ebenso wie die lebendige City am Ku'damm. Der Band präsentiert etwa 75 Fotografien von Margret Nissen und Hans W. Mende, die in je eigener Weise das Niemandsland an der Mauer und das Leben in West-Berlin dokumentieren. Mit Essays von Janos Frecot, Stefanie Eisenhuth, Gerhard Sälter, Günter Schlusche und Manfred Wichmann sowie von Margret Nissen und Ulrike Schuster

Buch

Rolf Schneider

Ebereschenfeuer

Edition Ornament im quartus-Verlag

220 Seiten, 22,90 Euro

Am 17. April, wurde der Schriftsteller und Journalist Rolf Schneider 86 Jahre alt. In weit über 60 Publikationen – Romanen, Erzählungen, Theaterstücken und Sachbüchern – hat er sich immer wieder mit Ostdeutschland beschäftigt – seiner Heimat, die er freilich während

der SED-Herrschaft aus der Perspektive eines Ausgegrenzten beobachtete. Als Regisseur und Dramaturg durfte er zwar im Westen arbeiten, im Osten – wo er lebte – aber kaum als Schriftsteller publizieren.

deutschlandfunkkultur.de

Roman

Bernd Schirmer

Silberblick

2017, ISBN: 9783937799865

In "Silberblick" erzählt der seit 1991 freischaffende und heute in Hoppegarten bei Berlin lebende Autor die Geschichte einer Freundschaft in den 60er-Jahren der DDR. "Das Besondere daran ist, es ist keine Täter-Opfer-Konstellation, sondern vielmehr ein ‚schräger Blick‘ auf die zum Teil absurde DDR-Wirklichkeit und ihre formelle Stagnation", wie es zur Begründung heißt. "‚Silberblick‘ ist ein unterhaltsames Buch, in dem sich alle wiederfinden können, die unbeschadet aus dem System herausgekommen sind."

Buch

Benedikt Goebel

Mitte! Modernisierung und Zerstörung des Berliner Stadtkerns von 1850 bis zur Gegenwart

Lukas Verlag, Berlin 2018. 157 Seiten, 190 Abbildungen, 19,80 Euro.

Als die Stadt sich ein neues, das Rote Rathaus baute, ließ sie das Monument einstiger städtebürgerlicher Macht abtragen und schenkte es dem Monarchen. Seitdem steht die Gerichtslaube wie ein romantischer Pavillon im Park von Babelsberg. Der Vorgang sorgte für Empörung, das Interesse am Alten erhielt neuen Schwung. Seitdem herrscht eine Doppelbewegung: Modernisierung ohne Rücksicht auf Verluste geht einher mit kleinteiliger Konservierung von Überbleibseln. So wurde in der DDR das Ermelerhaus in der Breiten Straße abgetragen und später an anderer Stelle, am Märkischen Ufer, wieder aufgebaut.

sueddeutsche.de

Buch

Olaf Jacobs

Die Staatsmacht, die sich selbst abschaffte

Mitteldeutscher Verlag, Halle 2018. 448 Seiten, 25 Euro.

Politiker, die keine sind, regieren einen Staat, der keiner mehr sein will – die Einblicke, die der vom Leipziger Filmproduzenten Olaf Jacobs herausgegebene Interviewband „Die Staatsmacht, die sich selbst abschaffte“ gibt, zeigen einen in der Historie einmaligen Vorgang aus

der Innensicht. Während es draußen auf den Straßen brodelte, die Menschen politisiert sind wie nie und kaum noch staatliche Institutionen anerkannt werden, sitzen die letzten DDR-Minister vor einem Berg Abwicklungsarbeit.

berliner-zeitung.de

DIVERSES

1947: Ein freies Buch

Zeitgeschichte Anna Seghers erhält für „Das siebte Kreuz“ den Georg-Büchner-Preis und gilt als Autorin von Weltrang. Dann wird ihr Roman zu einem Opfer des Kalten Krieges

freitag.de

„Die Bibliothek darf nicht untergehen“

Rund eine halbe Million Bücher, die von 1945 bis 1989 in der DDR oder für die DDR gedruckt wurden, lagern hier und sind archiviert...

sz-online.de

Neuerscheinung!

Peter Rüegg

Sozialismus hinter Gittern

Schicksale aus Ostdeutschland

OSTEUROPAZENTRUM BERLIN-VERLAG

Edition DDR GESCHICHTE - Zeitzeugen

Broschur, 14,8 x 21,0 cm, 176 Seiten, 14,90 €

ISBN [978-3-942437-27-1](http://www.isbn-international.org/product/9783942437271)

Ich war in den Untersuchungshaftanstalten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in Berlin und in Potsdam eingesperrt, dann verurteilte mich ein DDR-Gericht wegen "Schädlingstätigkeit" zu sieben Jahren Zuchthaus. Mein gesamtes "Verbrechen", das mir zur Last gelegt wurde, bestand ausschließlich aus wenigen Worten, die im Kreise von Freunden gesprochen wurden. Sie wurden aus dem Zusammenhang gerissen oder willkürlich zusammengefügt, um mit viel schlechtem Willen den Tatbestand der "Staatsgefährdenden Hetze" oder eben der "Schädlingstätigkeit" zu erfüllen.

Mein Schicksal ist jedoch nicht Gegenstand dieses Buches.

Während meiner Haftzeit traf ich mehr oder weniger intensiv und für unterschiedlich lange Zeit auf hunderte andere Männer, erfuhr von ihrem Leben und hörte ihre sehr persönlichen Geschichten.

Einige dieser Einzelschicksale habe ich in diesem Buch beschrieben.

Es handelt sich um Erlebnisse Mitgefangener, die sie mir in den Zellen

oder Arbeitskommandos während unseres Haftalltags erzählten. Ich ließ aus der Vielzahl der vorübergehenden Haftbekanntschaften einzelne wieder auferstehen: Den Arzt, der so gerne eine eigene Praxis gehabt hätte. Den SED-Parteisekretär, der glaubte ein probates Mittel gegen den üblen Personenkult in der kommunistischen Bewegung gefunden zu haben. Den jungen NVA-Soldaten, der aus der Magdeburger Börde ins schöne Bayern flüchtete - und dort nicht glücklich wurde.

Band 1

Tytus Jaskułowski

SPIONE WIE IHR!

Groteskes und Kurioses in der geheimen Welt zwischen DDR und Polen 1970 – 1989

OSTEUROPAZENTRUM BERLIN-VERLAG

Edition. DOKUMENTE KOMMUNISTISCHER GEHEIMDIENSTE OSTEUROPAS

Eine andere Quellensammlung

Gebunden, 14,8 x 21,0 cm, 412 Seiten, 24,90 €, ISBN [978-3-942437-36-3](https://www.isbn-international.org/product/978-3-942437-36-3)

Sind kommunistische Geheimdienste überhaupt ein witziges Thema? Darf man über diese Dienste und damit über die politische Geheimpolizei in einem totalitären Land lachen?

Der Politologe und Historiker Dr. Tytus Jaskułowski wird in seiner neuen Publikation diese Fragen beantworten – und das mit Hilfe der absurdesten Fälle aus dem volkspolnischen und ostdeutschen Spitzelmilieu mit dem Schwerpunkt der 1970 – 1980er Jahre.

Er wird Sie zu einer Reise in eine skurrile geheimdienstliche Welt, die längst im Fluss der Zeit untergegangen ist, einladen. Dort mischen Geheimdienstler gemeinsam einen Risotto, Mehl mit Unterhosen und Kompott mit Komplott. Outfit und Mode der „Genossen an der Geheimen Front“ werden ebenso dargestellt ...

Doch Vorsicht! Man darf zwar über diese Geheimdienste heute lachen – nur sollte man niemals vergessen, dass das, was heutzutage als Ironie wahrgenommen wird vor 1989 oftmals tragisch für die Opfer des kommunistischen Systems endete – und von ihnen oft mit dem Leben bezahlt wurde!

Zum Autor

Dr. Tytus Jaskułowski (geb. 1976) habilitiert gerade an der TU Chemnitz.

Er war u.a. wiss. Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut in Dresden sowie am ZZF in Potsdam Er beschäftigt sich mit dem konfliktreichen Beziehungen zwischen dem MfS und dem polnischen Geheimdienst zwischen 1974 und 1990. Zurzeit arbeitet er auch an einer Monographie über die Wahrnehmung der letzten Dekade der DDR durch die polnische Auslandsaufklärung.

Er lebt in Berlin.

Neuerscheinung!

Herwart Pittack

Ausgegrenzt. Ostdeutsche Kurzgeschichten

Erzählungen,

ANTHEA VERLAG, Broschur, 14,8 x 21,0 cm, 254 Seiten, 14,90 €
ISBN [978-3-943583-98-4](https://www.isbn-international.org/product/978-3-943583-98-4)

Wer ist für Brüche und Hindernisse in seinem Leben verantwortlich? Der einzelne Mensch oder die Gesellschaft? In der DDR gab es eigene Regeln, Anforderungen und Einschränkungen, die tief auf die Existenz des Einzelnen, einer Familie oder einer Gruppe einwirken konnten. Es kam vor, dass die Verärgerung über einen Diebstahl, oder das Klavierspiel an einem Trauertag ins Gefängnis der Stasi führten. Es kam vor, dass ein hinuntergefallenes SED-Parteibuch eine zwischenmenschliche Beziehung beendete oder dass die Beleidigung des Vaters den Sohn zu einer Ohrfeige verleitete, die ihn zwang, das Elternhaus Richtung West-Berlin zu verlassen. Und das die Umstände in diesem sozialistischen Regime bis zur Friedlichen Revolution 1989 oftmals die Menschen zwangen, eine Position auszufüllen, die sie nie angestrebt hatten. Dazu gehört auch, dass ein jüdischer Emigrant, der in der Emigration durch Hilfe von Kommunisten wieder Boden unter den Füßen bekam, sich eine jüdische Beerdigung wünscht - und bekommt

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Büchen, Mo. 30. April 2018, 11.00

zum 42. Todestag von **Michael Gartenschläger**

Wir treffen uns am Montag, den 30.4.18

um 11 Uhr auf dem PENNY-Parkplatz in 21514 Büchen in Sichtweite des Bahnhofs. Von dort fahren wir gemeinsam in den Wald zwischen Bröthen und Langenlehsten.

Nach der Gedenkfeier wollen wir gemeinsam zum Mittagessen einkehren.

Rückmeldung bitte unter Tel.04139 695795

Uwe Rutkowski

VOS Bezirksgruppe Hamburg

PS: wer bereits Kontakt mit uns in den letzten Tagen hatte, braucht sich nicht noch einmal melden.

Ort: PENNY-Parkplatz in

21514 Büchen in Sichtweite des Bahnhofs

Ausstellung

Erfurt, bis 30. Juni 2018

Hilferufe aus Riesa

Ausstellung im Stasi-Unterlagen-Archiv Erfurt zeigt Kampf für die Freiheit
Am 10. Juli 1976 schlossen sich in der DDR 79 Regimekritiker um den Initiator Karl-Heinz Nitschke zusammen und stellten sich mit der „Riesaer Petition zur vollen Erlangung der Menschenrechte“ gegen das System. Eine solch große Vereinigung von Bürgerrechtlern hatte es seit dem 17. Juni 1953 nicht mehr gegeben. Die Ausstellung der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte

(IGFM) stellt erstmals die Geschichte der „Riesaer Petition“ ausführlich dar. Unter Verwendung zahlreicher Unterlagen aus dem Stasi-Unterlagen-Archiv beleuchtet die Ausstellung, wie die DDR-Geheimpolizei gegen die freiheitssuchenden Menschen vorging. Täglich: 09.00 - 18.00 Uhr

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Erfurt

Petersberg, Haus 19

99084 Erfurt

Öffentliche Führungen

Dresden, Mo, 30. April 2017, 14.00

Zum Eintrittspreis wird ein Führungsentgelt von 3,00 Euro erhoben.

Für die öffentlichen Führungen ist keine Anmeldung erforderlich.

Treffpunkt im Foyer

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Straße 112a

01099 Dresden

Ausstellung

Halle (Saale), bis zum 2. Mai 2018

Mauern-Gitter-Stacheldraht

Mit Unterdrückung und Terror errichtete die Sowjetische Militäradministration in ihrer Besatzungszone nach 1945 eine Diktatur, die sich an den sowjetischen Verhältnissen orientierte. Leidtragende waren oft junge Menschen, die nicht zuletzt wegen ihrer Einstellung und Lebensweise in Konflikt mit der Besatzungsmacht und dem SED-Staat gerieten.

Die Ausstellung „Mauern-Gitter-Stacheldraht. Politische Verfolgung in der Sowjetischen Besatzungszone und in der Deutschen Demokratischen Republik“ – initiiert von der Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V. – gibt ihnen ein Gesicht. Sie erzählt von den Schicksalen deportierter Frauen und Mädchen, von Internierten in deutschen und osteuropäischen Speziallagern, von politischen Häftlingen in DDR-Zuchthäusern, von Zwangsausgesiedelten und den durch die Staatssicherheit der DDR Verfolgten und Inhaftierten.

Der Eintritt ist frei.

Ort: Gedenkstätte ROTER OCHSE

Am Kirchtor 20 b

06108 Halle (Saale)

Berlin, Do. 3. Mai 2018, 19.30

Berlin 1968 – Ein Jahr in Zeitungstexten und Bildern

Vorstellung eines Jahresmagazins mit anschließender Podiumsdiskussion
1968 – das Jahr der Studentenproteste. Oder etwa doch nicht? Pünktlich

zum 50-jährigen Jubiläum ist das Jahr 1968 wieder in das Zentrum der öffentlichen Betrachtung gerückt. Schwarz-Weiß-Fotografien Rudi Dutschkes zieren die Titelblätter der Zeitungen ebenso wie von zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen. Doch was haben die Bürger*innen in Berlin eigentlich damals im Jahr 1968 in ihrer Tageszeitung gelesen? Waren die Studentenproteste wirklich so allgegenwärtig, wie es uns heute erscheint? Interessierte man sich im Berliner Osten für die Geschehnisse im Westen oder war der Umbau der Berliner Mitte am „Alex“ interessanter?

Studierende des Instituts für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität haben im Rahmen eines Seminars unter der Leitung von Christine Bartlitz und Andreas Ludwig vom Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam das Magazin „1968 – Ein Jahr in Zeitungstexten und Bildern“ zusammengestellt. Es beinhaltet Artikel von vier West- und Ost-Berliner Tageszeitungen und spiegelt die für die Zeitgenoss*innen unübersichtliche Gleichzeitigkeit der Ereignisse wider. Das Projekt fand in Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur statt und wurde von der Berliner Landeszentrale für politische Bildung gefördert.

Auf die Vorstellung des Projekts folgt eine szenische Lesung ausgewählter Artikel durch Studierende und Dozenten. Anschließend diskutieren die Historikerin Stefanie Eisenhuth und der Historiker Jens Schöne über 1968: Welche Bedeutung hatte dieses Jahr - und wie reiht es sich in die Zäsuren von 1945 und 1989 ein?

Kontakt: Christine Bartlitz (bartlitz@zzf-potsdam.de)

Andreas Ludwig (ludwig@zzf-potsdam.de)

Ort: Museum in der Kulturbrauerei

Knaackstraße 97

10435 Berlin

Stasi-Akte spezial

Erfurt, Do. 03. Mai 2018, 16.30

Drohanrufe bei der Stasi

Im Erfurter Stasi-Unterlagen-Archiv befinden sich nicht nur schriftliche Hinterlassenschaften der Staatssicherheit, sondern auch über 2.000 überlieferte Tonträger des DDR-Geheimdienstes.

Diese bezeugen, dass in den Kreisdienststellen sowie der Erfurter Bezirkszentrale des Ministeriums für Staatssicherheit anonyme oder pseudonyme Drohanrufe eingingen.

Anrufer aus Ost- und Westdeutschland drohten mit Anschlägen auf DDR-Behörden oder -Infrastruktur und beschimpften Stasi-Mitarbeiter. Einige beschwerten sich über versagte Ein- bzw. Ausreisegenehmigungen, andere äußerten Mordabsichten. Ein Anrufer z.B. bekannte sich zu den Schüssen auf das DDR-Grenzdorf Wahlhausen und ließ Detailkenntnisse erkennen.

In unserer Vortragsreihe „Stasi-Akte spezial“ hören Besucherinnen und Besucher in ausgewählte Tondokumente hinein. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen aber auch eine kontextuelle Einordnung der Aufnahmen sowie die Verhaltensvorgaben für die Stasi-Mitarbeiter. Im Anschluss folgt eine Führung durch das Stasi-Unterlagen-Archiv. Es besteht die Möglichkeit einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Dafür

ist ein gültiges Personaldokument erforderlich.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg, Haus 19

99084 Erfurt

ZEITZEUGENGESPRÄCH ZUR POLITISCHEN HAFT IN DER DDR

Berlin, Do. 3. Mai 2018, 18.00

Sozialismus hinter Gittern

Schicksale aus Ostdeutschland

mit dem Autor und ehemaligen politischen Häftling PETER RÜEGG (Berlin).

"Ich war in den Untersuchungshaftanstalten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in Berlin und in Potsdam eingesperrt, dann verurteilte mich ein DDR-Gericht wegen "Schädlingstätigkeit" zu sieben Jahren Zuchthaus.

Mein gesamtes "Verbrechen", das mir zur Last gelegt wurde, bestand ausschließlich aus wenigen Worten, die im Kreise von Freunden gesprochen wurden. Sie wurden aus dem Zusammenhang gerissen oder willkürlich zusammengefügt, um mit viel schlechtem Willen den Tatbestand der "Staatsgefährdenden Hetze" oder eben der "Schädlingstätigkeit" zu erfüllen. Mein Schicksal ist jedoch nicht Gegenstand dieses Buches.

auf hunderte andere Männer, erfuhr von ihrem Leben und hörte ihre sehr persönlichen Geschichten. Einige dieser Einzelschicksale habe ich in diesem Buch beschrieben.

Es handelt sich um Erlebnisse Mitgefangener, die sie mir in den Zellen oder Arbeitskommandos während unseres Haftalltags erzählten."

Peter Rüegg

Moderation: Detlef W. Stein (Zeithistoriker/ Verlagsleiter, Berlin)

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem VPVDK e.V.

Freier Eintritt!

ORT: STASI MUSEUM, RAUM 614;

Zugang nur über den Diensteing. des Museums,

Ruschestr. 103,

10365 Berlin

Sprechstunde zu Rehabilitierung von SED-Unrecht

Falkenstein/Auerbach, Do. 3. Mai 2018

9.30 bis 13 Uhr im Rathaus Falkenstein und von 14 bis 17.30 Uhr im Rathaus Auerbach

Der Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur bietet nächste Woche im Mittelzentralen Städteverbund Göltzschtal Sprechstunden zu Fragen der Rehabilitierung von SED-Unrecht an. Bei der Beratung können neben Fragen zu Möglichkeiten der Wiedergutmachung von politisch motiviertem Unrecht auch laufende Rehabilitierungsverfahren besprochen werden. "Fragen zu politisch motivierten Benachteiligungen oder ungeklärten Schicksalen in der DDR können ebenfalls erörtert werden", heißt es in der Mitteilung des Sächsischen Landesbeauftragten Lutz Rathenow. Telefonische Rücksprache zur Sprechzeit in Auerbach möglich unter 03744 825153.

Terminvereinbarung unter 0351 6568110.

Museumsnacht

Chemnitz, Sa. 05. Mai 2018, 18.00

"Prager Frühling" 1968 und die Stasi

Im Frühjahr 1968 wurde die ČSSR zum Hoffnungsträger für Demokratie- und Freiheitsbestrebungen. Gleichzeitig wurde sie zu einem Problem für die kommunistischen Machthaber.

Die Reform von oben entwickelte sich schnell zu einer gesellschaftlichen Befreiungsbewegung, die über die Grenzen hinaus Wellen schlug. Viele Bürger der DDR sympathisierten mit dem "Prager Frühling". Zugleich häufte sich die offene Kritik am Reformgegner SED. Für diese galt es zu verhindern, dass die "Konterrevolution" im eigenen Land Fuß fasste. Dokumente und Fotos aus dem Staatsarchiv Chemnitz und dem Chemnitzer Stasi-Unterlagen-Archiv veranschaulichen schlaglichtartig, wie besorgniserregend die Ideen und Ereignisse des "Prager Frühlings" für die DDR-Führung waren.

Referenten: Prof. Daniela Münkler, BStU; Utz Rachowski, Schriftsteller; Salli Sallmann, Liedermacher und Redakteur (rbb Kulturradio)

Programm: bstu.bund.de

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Chemnitz

Jagdschänkenstraße 52

09117 Chemnitz

Dresden, So. 06. Mai 2018, 11.00

Kostenfreie öffentliche Führung

Mo. **07. Mai** 2018, 14.00

Öffentliche Führung

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Straße 112a

01099 Dresden

Buchvorstellung

Berlin, Mo. 7. Mai 2018, 19.00

Am Rand der Welt. Die Mauerbrachen in West-Berlin in Bildern

von Margret Nissen und Hans W. Mende

Buchvorstellung mit den Herausgebern Dr. Gerhard Sälter und Dr. Manfred Wichmann sowie AutorInnen des Bildbandes West-Berlin wurde als politisches Gebilde und als Lebensgefühl erst durch die Mauer begründet, welche die Teilstadt seit 1961 vollständig umschloss. Die mauernahen Gebiete verödeten und verwilderten. Während das offizielle und repräsentative Berlin um Touristen warb, kam an den Rändern das Leben zum Erliegen. Diese Brachen weckten das Interesse von Fotografen – darunter auch Margret Nissen und Hans W. Mende. Ihre Bilder, die in dem neu erschienenen Band vorgestellt werden, gehören zu den

eindrucksvollsten urbanen Fotografien jener Zeit.

Eintritt frei! Keine Anmeldung erforderlich.

berliner-mauer-gedenkstaette.de

Ort: Besucherzentrum Gedenkstätte Berliner Mauer

Bernauer Straße 119

13355 Berlin

Fotoausstellung

Dresden, bis 23. Juni 2018, täglich 10.00 bis 18.00

Voll der Osten. Leben in der DDR

Eine von Harald Hauswald mit Texten von Stefan Wolle.

Herausgegeben von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der

SED-Diktatur und OSTKREUZ Agentur der Fotografen

In den achtziger Jahren zog Harald Hauswald durch Ost-Berlin

und fotografierte, was ihm vor die Linse kam.

OSTKREUZ Agentur der Fotografen und die Bundesstiftung zur

Aufarbeitung der SED-Diktatur laden mit der Ausstellung „Voll

der Osten. Leben in der DDR“ zu einer Bilderreise in die Zeit der

Teilung ein. Gezeigt wird eine ungeschminkte DDR-Realität, an

die sich heute selbst Zeitzeugen kaum mehr erinnern.

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Str. 112a

01099 Dresden

Buchvorstellung

Berlin, Mo. 7. Mai 2018, 19.00

Am Rand der Welt. Die Mauerbrachen in West-Berlin in Bildern

von Margret Nissen und Hans W. Mende

Buchvorstellung mit den Herausgebern Dr. Gerhard Sälter und

Dr. Manfred Wichmann sowie AutorInnen des Bildbandes

West-Berlin wurde als politisches Gebilde und als Lebensgefühl

erst durch die Mauer begründet, welche die Teilstadt seit 1961

vollständig umschloss. Die mauernahen Gebiete verödeten und

verwilderten. Während das offizielle und repräsentative Berlin

um Touristen warb, kam an den Rändern das Leben zum Erliegen.

Diese Brachen weckten das Interesse von Fotografen – darunter

auch Margret Nissen und Hans W. Mende. Ihre Bilder, die in dem

neu erschienenen Band vorgestellt werden, gehören zu den

eindrucksvollsten urbanen Fotografien jener Zeit.

Der Bildband mit zahlreichen Essays ist im März 2018 im

[Ch. Links Verlag](http://Ch.LinksVerlag) erschienen.

Eintritt frei!

Ort: Besucherzentrum Gedenkstätte Berliner Mauer

Bernauer Straße 119

13355 Berlin

Dresden, Mi. 09. Mai 2018, 18.00 - 20.00

Meinungsfreiheit Türkei: politische Haft in türkischen Gefängnissen

Referent: Johannes von Ahlefeldt, Türkei-Experte von amnesty international
Seit dem gescheiterten Putschversuch 2016 wurden über 156 Medienhäuser geschlossen, 2.500 Medienschaffende verloren ihre Arbeit. 120-150 von ihnen wurden ins Gefängnis geworfen, viele sind seit Monaten ohne Anklage in Haft. Auch die Prozesse gegen amnesty-Vorsitzende wie Taner Kiliç, Idil Eser und andere Menschenrechtler sind Teil einer systematischen Kampagne gegen kritische Stimmen in der Türkei.

Diese Repressalien gegen Menschenrechtsaktive erinnern an die DDR. Auch viele mutige Dresdner warteten in der Stasi-Untersuchungshaftanstalt Bautzener Str. auf ihre Gerichtsverfahren, meist aus ähnlich fadenscheinigen Gründen.

Eine Kooperationsveranstaltung zwischen der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden und der Stadtgruppe Dresden von amnesty international.

Ort: Bautzner Straße Dresden

Bautzner Straße 112a

01099 Dresden

Berlin, Di. 15. Mai 2018, 18.00

Dr. Karl-Heinz Bomberg, der erfahrene Psychotherapeut stellt sein Buch vor: **HEILENDE WUNDEN. Wege der Aufarbeitung politischer Traumatisierung in der DDR**

Psychosozial-Verlag Gießen 2018

Sind einst verborgene Wunden sichtbar geworden, kann der Prozess ihrer Heilung bewusst begleitet und unterstützt werden. Karl-Heinz Bomberg widmet sich den verschiedenen Bewältigungsformen politischer Traumatisierung in der DDR von psychoanalytischer Therapie, sozialen Netzwerken, Humor und Reisen bis hin zu Kunstproduktion, indem er Betroffene selbst zu Wort kommen lässt und ihren Bildern einen öffentlichen Raum zur Verfügung stellt. Mit theoretischen Erläuterungen verleiht er den Berichten und Bildern der Betroffenen einen wissenschaftlichen und künstlerischen Rahmen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

67. Themenabend

Perleberg, Mi. 16. Mai 2018, 19.00

Wege, die wir gingen

Barbe Maria Linke stellt uns verschiedene Lebensläufe von Frauen vor.

"Zwölf Frauen erzählen uns aus ihrem Leben, sechs stammen aus Ost-, sechs aus Westdeutschland. Diese Gegenüberstellung regte mich an, mir die Texte anzusehen, zu lauschen, was haben diese zwölf Frauen zu

sagen? Hier Demokratie, dort Diktatur. Aber so einfach ist es nicht. Das bunte Leben innerhalb einer Diktatur, von dem ich aus diesem Buch erfahre, fasziniert mich. Die Texte zeigen sehr klar, dass sich die Menschen in der DDR viel stärker mit der Bundesrepublik Deutschland auseinandergesetzt haben, als wir im Westen mit der DDR." (aus dem Vorwort von Rita Süßmuth)

Eintritt ist frei! (Kooperation mit der Konrad-Adenauer Stiftung)

Ort: Veranstaltungsraum des Doku-Zentrums Perleberg
Karl-Marx-Str. 1 (ehemals Fernmeldeamt)
Feldstraße 98
19348 Perleberg

Eisenach, Do. 17. Mai 2018, 12.00-17.00

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet im Verwaltungsgebäude der Stadtverwaltung Eisenach allen Interessierten am 17. Mai die Möglichkeit, sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, zum Beispiel, wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt werden kann, ob man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern erhalten kann.

Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden.

Das Beratungsangebot ist kostenlos.

Ort: Stadtverwaltung Eisenach
Verwaltungsgebäude / Raum 122
Markt 2
99817 Eisenach

Dresden, Mi. 23. Mai 2018, 18.00 - 20.00

Zwangsadoption in der DDR

Vortrag und Podiumsdiskussion

Mit Andreas Laake, Interessengemeinschaft gestohlene Kinder der DDR, und Steffi Moritz, ZDF, n.n. (SMS, angefragt)

Immer wieder wird der schwer wiegende Vorwurf erhoben, die DDR habe Kinder von Menschen, die in politischer Haft saßen, zur Adoption frei gegeben. Bis heute liegen keine gesicherten Forschungsergebnisse vor.

Die Ostbeauftragte der Bundesregierung Iris Gleicke legte Anfang des Jahres gemeinsam mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg die Machbarkeitsstudie "Dimensionen und wissenschaftliche Nachprüfbarkeit politischer

Motivation in DDR-Adoptionsverfahren 1966-1990“ vor. In der gemeinsamen Presseerklärung heißt es „Die Vorstudie kommt zu dem Ergebnis, dass das Phänomen politisch motivierter Adoptionen in der DDR zwar lange bekannt, aber bislang nur punktuell erforscht ist. Zu diesem Thema ist die Aufarbeitung der SED-Diktatur noch nicht abgeschlossen. ... Die Vorstudie zeigt, dass es in den Jahren zwischen 1966 und 1990 in der DDR zu politisch motivierten Adoptionsverfahren gekommen ist, die nach allgemeinen rechtsstaatlichen Maßstäben als Unrecht bezeichnet werden können.“ Andreas Laake, Vorsitzender der Interessengemeinschaft gestohlene Kinder der DDR, hat einen Autokonvoi durch die ehemalige DDR organisiert, um auf das Thema aufmerksam machen zu machen. Am 4. April 2018 startete er in Dresden, um am 5. April vor dem Bundestag in Berlin Abgeordneten eine Petition zu übergeben.

Steffi Moritz hat im ZDF in ihren Beiträgen im Februar 2018 Eltern vorgestellt, deren Kinder während ihrer Haftzeit zur Adoption freigegeben wurde.

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden
Bautzner Straße 112a
01099 Dresden

Film und Gespräch

Berlin, Do. 24. Mai 2018, 19.00

Wiedersehen in Lichtenberg

Über Neonazis und die Verharmlosung rechter Gewalt

Die Gefahr und das Gewaltpotential der rechten Szene wurden nach der friedlichen Revolution in Ost und West gleichermaßen unterschätzt.

Obwohl das Ausmaß rechter Gewalt in der DDR bereits in den 80er Jahren nicht mehr verheimlicht werden konnte, verharmlosten SED und Stasi es als jugendliches „Rowdytum“, das vom Westen gesteuert sei. Dass es bereits in der DDR ein gravierendes Neonazi-Problem gab, wollte die Staatsführung nicht wahrhaben. Bis auf einige wenige große Schauprozesse blieb die Szene weitestgehend unbehelligt. Doch in den Gefängnissen von Brandenburg, Torgau oder Bautzen waren die Haftbedingungen und eine Auseinandersetzung mit den Jugendlichen fand nicht statt. Viele, die 1989/90 aus den Haftanstalten entlassen wurden, waren im Anschluss daran gefestigte und vor allem gewaltbereite Neonazis.

Der nachlässige Umgang, das Verleugnen und Ignorieren führten dazu, dass sich rechtes Gedankengut in der Gesellschaft verfestigte und sich ein harter Kern rechter Kader herausbilden konnte.

Ingo Hasselbach – ehemals Führungsgröße der Ostberliner Neonazi-Szene und später Gründer der Aussteigerinitiative EXIT – und einige Mitstreiter wurden vom Journalisten

Peter Wensierski bereits 1990 in Lichtenberg gefilmt und befragt.

Sie sprechen über das Ausmaß rechter Gewalttaten in der DDR und die Wurzeln der Radikalisierung, die bis heute in das rechte und rechtspopulistische Milieu hineinreichen. Es werden bislang unveröffentlichte Filmausschnitte aus der rechten Szene Ostberlins und insbesondere Lichtenbergs von 1987 bis 1991 gezeigt.

Das Gespräch wird von Nadja Klier moderiert.

Eine Veranstaltung des BStU und der Robert-Havemann-Gesellschaft.

Der Eintritt ist frei.

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie,

„Haus 22“,

Ruschestraße 103

10365 Berlin

Erfurt, Fr. 25. Mai 2018, 18.00 - 24.00

„Ist das echt?": Blick in besondere Dokumente

Angebot des Erfurter Stasi-Unterlagen-Archivs zur Langen Nacht der Museen Unter dem Erfurter Thema „Ist das echt?“ nimmt die Außenstelle des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) an der Langen Nacht der Museen teil. Hier können die Bürgerinnen und Bürger auch originale Akten und Karteien sehen. Es wird gezeigt, wie die Arbeit des DDR-Ministeriums für Staatssicherheit auf das Leben vieler Menschen direkten Einfluss genommen hat. Die Besucherinnen und Besucher erhalten Informationen zur Struktur und Arbeitsweise der Stasi und erfahren, wie die Archivmaterialien heute erschlossen und aufbewahrt werden.

Ab 18 Uhr finden auf dem Erfurter Petersberg stündlich Führungen zur vollen Stunde durch das Stasi-Unterlagen-Archiv statt (letzte Führung 23 Uhr).

Um 19 Uhr führt der Kurator Jens Ostrowski (Chefredakteur Ruhr-Nachrichten) in die Ausstellung „Hilferufe aus Riesa“ ein. Er erläutert Hintergründe und Details des Entstehens der Ausstellung, die sich mit der Petition Riesaer Bürger befasst, die in den 1970er Jahren ihren Unmut über das Regime und ihren Wunsch nach Ausreise öffentlich machten. Zahlreiche Stasi-Akten wurden in der Ausstellung verwendet.

Um 20 Uhr schildert Dr. Christian Booß (BStU) in seinem Vortrag „Im goldenen Käfig - Die DDR-Anwälte im politischen Prozess“, wie das MfS und die SED die Justiz beeinflussten.

Gäste können sich zur Akteneinsicht beraten lassen und Anträge stellen.

Dafür ist ein gültiges Personaldokument notwendig.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Film

Niedergörsdorf, Di. 29. Mai 2018, 18.00

Die Russen kommen

Veranstaltungsreihe der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur in Kooperation mit dem Filmmuseum

Potsdam. Es ist die siebente Zeitschnitt- Reihe, die in diesem Jahr Filme unter der Überschrift „Kunst und Rebellion“ vereint.

DDR 1968, 106 Minuten, Spielfilm R: Heiner Carow D: Gert Krause-Melze, Viktor Perewalow, Dorothea Meißner Ein kleines Dorf an der Ostsee als Brennpunkt der letzten Kriegstage im Frühjahr 1945. Der 15-jährige Günter glaubt noch immer an den „Endsieg“, beteiligt sich an der Jagd nach dem ungefähr gleichaltrigen russischen Zwangsarbeiter Igor. Doch der Tod des jungen Russen löst einen tiefen Schock bei Günter aus und leitet langsam auch sein Umdenken ein. Heiner Carow gelingt es auf packende Weise, anhand des dörflichen Mikrokosmos universelle menschliche Verhaltensweisen zwischen Opportunismus und Zivilcourage aufzuzeigen. Formal orientierte er sich an den „Neuen Wellen“ Ost- und Westeuropas. Das Thema war heikel, da die historischen Ereignisse noch nicht lange zurücklagen. Dass der Film verboten wurde, lag dann auch an seinem Titel – waren doch gerade sowjetische Panzer in Prag eingerollt. Eintritt 3 Euro

Ort: Kulturzentrum DAS HAUS

Kastanienallee 21

14913 Niedergörsdorf OT Altes Lager

Berlin, Di. 29. Mai 2018, 18.00

Carmen Bärwaldt, die Regisseurin zeigt aus Anlass des 90. Geburtstags ihren Dokumentarfilm:

Sonntagskind. Erinnerungen an Charlotte von Mahlsdorf
[18. März 1928 - 30. April 2002]

Eine liebenswerte zärtliche Frau im männlichen Körper – Charlotte von Mahlsdorf, mit bürgerlichem Namen Lothar Wilfried Berfelde - verlässt ihr Lebenswerk - das Gründerzeitmuseum in Berlin-Mahlsdorf – und wandert aus. Die parlamentarische Monarchie Schweden wird ihre neue Heimat. Der Film zeichnet episodisch Charlottes dornigen Lebenspfad nach, von ihr selbst erzählt - mit Grandezza, Humor und überraschender Offenheit. Optisches Zentrum ist Charlottes gründerzeitliches Museum und die Idylle des versunkenen schwedischen Kurortes Porla Brunn.

Eine Geschichte vom Anderssein, von Verstrickung mit der DDR-Staatsmacht, von der Suche nach Harmonie und tolerantem Miteinander auf unserem Planet Erde.

Berlin, Di. 12. Juni 2018, 18.00

Dr. Angela Plöger, die renommierte Übersetzerin aus dem Finnischen, stellt das von ihr übertragene Werk vor:

KATJA KETTU: FEUERHERZ

Ullstein Verlag

Lapland um 1930. Irga, die Tochter des Weißen Generals, flieht durch die eisige Winternacht auf Skiern bis nach Russland. Seit sie sich mit einem Kommunisten eingelassen hat, schwebt sie in Lebensgefahr. Sie ist schwanger und flüchtet zu ihrem Geliebten. Ihr Weg führt sie weit in den Norden und Osten, bis

hin zu den brutalen Workuta-Gulags, zur Wolga und schließlich nach Kazan, zum Volk der Mari. Mit sich trägt sie ein Geheimnis, das ihr wichtiger ist als ihr eigenes Leben.

»Katja Kettus Sprache hält die Welt in Atem und hebt das Werk auf eine Ebene, die ihresgleichen sucht. Dieser Roman ist ein großartiges Beispiel für die magische Kraft der Literatur.« KALEVA

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Berlin, Di. 10. Juli 2018, 18.00

Jochen Stern, der Schauspieler, Jurist, Autor und ehem. politische Bautzen-Häftling (1947-54) kommt zu seiner BUCHPREMIERE:

Die ewige Morgenröte - Teil II: Das Leben ist kein Spiel

Der Zweite Teil befasst sich mit dem Schicksal vieler Jugendlicher in Frankfurt/Oder, in der damaligen Sowjetzone, zwischen den Jahren 1945 – 1948. Die anfängliche Euphorie über den demokratischen Aufbruch schwindet zusehends mit dem gleichzeitigen Beginn der uneingeschränkten Machterhaltung der alleinherrschenden SED. Diese Politik geht zu Lasten der Freiheit und Demokratie. Wobei der sowjetische Geheimdienst NKWD und so mancher deutsche Helfer sich nicht scheuen, vor allem jugendliche Idealisten zu verhaften, sie in das Untersuchungsgefängnis in Potsdam Lindenstraße 54 zu verschleppen, und sie dort unter Folter, Drohungen und Demütigungen zwingen, Schuldeingeständnisse abzulegen, die dann zu hohen Strafen führen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

ZEITZEUGENGESPRÄCH ZUM 17. JUNI 1953

Berlin, Mi, 13. JUNI 2018, 18.00

Der Arbeiteraufstand am 17. Juni 1953 –

ein Zeitzeuge berichtet

mit dem Journalisten und Publizisten LUTZ RACKOW (Jg. 1932; Berlin)

Moderation: Detlef W. Stein (Zeithistoriker/ Institutsleiter,
Berlin)

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem VPVDK e.V.

Freier Eintritt!

ORT: STASI MUSEUM, RAUM 614;

Zugang nur über den Diensteing. des Museums,

Ruschestr. 103,

10365 Berlin

